

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Ercheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Zeilenspalte 45 Goldpfennige. Bei längerfristigen der Zeitung insolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Postkontos Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 36

Altensteig, Samstag den 13. Februar

1926

Zur Lage.

Man kann ruhig sagen, daß das wichtigste Ereignis der Nachkriegszeit, die Ueberreichung des Aufnahmeantrages Deutschlands zum Eintritt in den Völkerverbund, die in dieser Woche erfolgte, unter dem Kraach, den Mussolini in der italienischen Kammer gegen Deutschland schlug, der Beachtung der Öffentlichkeit entzogen wurde. Mit der Ablehnung des deutschen Gesuchs nach Genf wurde die Periode der Verhandlungen über den Sicherheitspakt abgeschlossen, und was noch wichtiger erscheint, der Zeitabschnitt beendet, in dem Deutschland aus dem Kreise der Nationen als verbrecherischer Staat ausgeklammelt blieb. Man muß sich immer wieder daran erinnern, daß die Auswirkung des Versailler Friedens darauf hinauslief, Deutschland als einen Staat hinzustellen, der kein Vertrauen verdient, der wortbrüchig sei, das deutsche Volk als eine Nation zu betrachten, die der Betrachtung preisgegeben werden soll. Die moralischen Grundlagen des Teufelswerkes von Versailles sind damit vernichtet, wenn auch noch nicht die Schuldfrage von den Gegnern offiziell widerrufen ist. Die bevorstehende Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund beweist doch, daß die Verbandsmächte die Tüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege fallen lassen. Aus politischer Taktik werden sich die Staatsmänner freilich darüber in Schweigen hüllen und ihre irreführenden und betrogenen Volksmassen nicht mit den eigenen Fehlern ihrer Staatsmänner beheiligen. Die deutsche Regierung hat der Öffentlichkeit zur Begründung des Aufnahmeantrages gesagt, daß Deutschland im Völkerverbund vor allem die Interessen der Minderheiten deutscher Sprache unter fremder Staatshoheit besser wahren könne, ferner den Schutz Danzigs und des Saargebietes, auch die Frage der Kolonialmandate in Angriff nehmen werde.

Der Völkerverbund wird durch den Eintritt Deutschlands nicht mehr ein Konzern der „Siegermächte“ zur Sicherung des Versailler Vertrages sein können, sondern er muß, wenn er wirklich einen Zweck haben soll, zum Werkzeug des Friedens und der Völkerverständigung umgestaltet werden. Daher ist es erklärlich, daß die französische nationalistische Presse nicht gerade angenehm berührt ist von dem deutschen Gesuch nach Genf und dem bevorstehenden Eintritt Deutschlands. In Frankreich wird befürchtet, Deutschland könne verjagen, die schönen allgemeinen Bestimmungen, die der Versailler Vertrag und die Völkerverbandsfassung über Abriistung enthalten, in die Wirklichkeit umzuwandeln. Da die früheren Kriegsverbündeten Frankreichs sich über die französischen Forderungen ohnedies aufregen, könnte Deutschland wenigstens einen Teil des Abriistungsgedankens durchsetzen. Die Franzosen fürchten auch, daß eines Tages durch den Völkerverbund das Anschlussverbot gegen Oesterreich aufgehoben werde und schließlich eine Revision der Friedensverträge in Erscheinung trete. Selbstverständlich verachtet die französische Presse, daß die Rechte Frankreichs unter allen Umständen gewahrt werden müssen. Aber es ist den Franzosen wirklich unangenehm, daß Deutschland gar einen ständigen Sitz erhält. Darum hat die französische Diplomatie von langer Hand Fäden gesponnen, um einen etwaigen Einfluß Deutschlands im Völkerverbund zu unterbinden durch Verschlebung des Stimmverhältnisses. So sind nunmehr, nachdem Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund feststeht, von Spanien, Polen und auch Brasilien, wahrscheinlich auch von Belgien, Anträge zu erwarten, daß diese Staaten ein ständiges Mitglied zugeteilt wird. In England erkennt man die Gefahr, die darin liegt. Chamberlain hat im Unterhaus erklärt, daß es sich um Meinungsverschiedenheiten im Völkerverbund handelt. Diese Differenzen bilden seit Tagen den Gegenstand erster diplomatischer Verhandlungen zwischen Paris und London. Der belgische Ministerpräsident ist sogar selbst nach Paris gefahren, um mit Briand zu unterhandeln. Der Zweck der Vermehrung der ständigen Mitglieder ist, Deutschlands Anwesenheit entgegenzutreten und durch eine antideutsche Mehrheit jeden Einfluß der deutschen Völkerverbandsvertreter zu unterbinden. So sagt ein englisches Blatt.

Schon der Auftakt zu Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund ist also mit Kampf angefüllt und es bleibt zu erwarten, daß nunmehr im Völkerverbund eine Periode harten Ringens einleitet. Große Hoffnungen, die man in Deutschland auf den Schritt der Reichsregierung setzt, müssen also kurz zurückgeschraubt werden. Die Welt läßt ihr Antlitz nicht durch schöne Reden und nicht durch Räte ändern. Die Natur der Menschen und Völker bestimmt die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zwangsläufig und nur die Kultur und Geistigkeit eines Volkes, gepaart mit Moral und nationalem Willen bestimmen das Wohlergehen und das Glück der Nationen.

Wir erleben an Italien, dem früheren armen, zerrissenen und uneinigen. Der Faschismus unter Führung Mussolinis hat in diesen Jahren davon einen Beweis erbracht, was die Einigkeit eines Volkes vermag. Nicht das größtmögliche Getue, nicht die Kraftworte eines Cäsars, wie Mussolini hat führt. Und es, die wir meinen, sondern die

Tatsache, daß Italien in der Weltpolitik heute doch eine andere Rolle spielt als vor dem Kriege. Wir haben ja allen Grund uns das Land mit seinem Faschismus nicht zum Vorbild zu nehmen, wenn wir es auch darum beneiden können, daß es eine Bewegung und einen Mann hat, die das ganze Volk zu einheitlichem Willen zusammenschließen.

Wir sind noch dem Duell Mussolini-Stresemann, das in dieser Woche sich abspielte, gewiß nicht geneigt, Italien Vorbereiter zu streuen. Denn Mussolinis Droh- und Hehre gegen Deutschland war vielleicht das bedeutsamste Ereignis im politischen Verhältnis der beiden Länder seit jener Kriegserklärung des treulosen Italiens im Jahre 1917. Der bayerische Ministerpräsident Held hatte am Freitag in der Vorwoche im Münchner Landtag gegen die Gewalt Herrschaft der Faschisten an den Deutschen in Südtirol protestiert, gleichzeitig auch gegen die Unterdrückung des Deutschtums in Böhmen durch die Tschechen. Dazu war er berechtigt, wie denn auch die deutsche Öffentlichkeit seit Wochen gegen diesen Terror Front macht. Man muß sich dabei erinnern, daß der Minderheitenschutz eine Hauptaufgabe des Völkerverbundes ist, daß die Friedensverträge darüber Zusicherungen enthalten und daß feierliche Erklärungen abgegeben wurden, als vom deutschen Volk an allen Ecken Ländertritte abgetreten wurden. Mussolini wußte von dem allen nichts mehr, er wird nach seinen zweimaligen Erklärungen im römischen Senat und in der Kammer weiter italienisieren mit Gewalt. Er droht sogar die Tricolore über den Brenner hinauszutragen, wenn er gleichzeitig auch sagt, daß diese Grenze von der unerschütterlichen Hand Gottes festgelegt sei. Natürlich hat er den Beifall der Italiener, der heißblütigen und nun nationalistisch aufgepeitschten Massen. Die weitere Zustimmung kommt nur aus Kreisen Frankreichs und Polens. Aber in der übrigen Welt ist man ob dieser Kriegserklärung erschrocken, und erkennt die Gefahren, die von Mussolini für den Frieden Europas ausgehen. Auf die weiteren Ausführungen des Italieners wollen wir uns nicht weiter einlassen, sie erübrigen eine sachliche und würdige Zurückweisung durch den Reichsaussenminister Dr. Stresemann und alle Parteirebner des deutschen Reichstages. Endlich einmal eine Einheitsfront im deutschen Reichstag! Brauchte man dazu eine Mussolini-Rede? Es bleibt dabei, was der deutsche Minister sagte: „Das Recht Deutschlands, mit seinen deutschen Ausländern zu fühlen, ist ein Naturrecht, das wir uns von niemanden nehmen lassen. Die Drohungen Mussolinis sind nicht mit dem Geiste des Völkerverbundes vereinbar. Unvereinbar mit diesem Geiste ist auch die Ueberheblichkeit und Wahslosigkeit der Ausführungen Mussolinis, die kein Ausbruch innerer Kraft zu sein brauchen.“ In einer zweiten Rede hat Mussolini zwar seinen Standpunkt gehalten, aber doch die Möglichkeit offen gelassen, daß das deutsche Volk mit dem italienischen in Frieden lebt.

In der deutschen inneren Politik stehen wir im Zeichen der Staatsberatung im Reichstag. Der neue Finanzminister Dr. Reinhold hat sich durch eine impetive Programmrede gut eingeführt und daß er neben der notwendigen Sparsamkeit noch den Steuerabbau ankündigte, hat in weiten Kreisen wie eine Erleichterung gewirkt. Die Zustimmung, daß eine Gefährdung der deutschen Währung unter keinen Umständen zu befürchten sei, sollte eigentlich Bedenken gegen das neue Finanzprogramm zerstreuen. Nun haben die Parteien im Reichstag das Wort. Es trat bisher schon in Erscheinung, daß man die Reformpläne Dr. Reinholds aufnimmt trotz des dadurch entstehenden Abmangels in den Einnahmen im Betrag von 550 Millionen Mark. Die Auswirkung der immer noch wachsenden Wirtschaftskrise, die sich mit 2 Millionen unterrichteten Erwerbslosen, 2,7 Millionen Zuschlagsempfängern und 2 Millionen Kurzarbeitern am deutlichsten dokumentiert, kann aber auch in den Finanzplänen Ueberraschungen bringen, die wir heute nicht absehen. Dennoch soll der Finanzminister der Not Recht behalten: In verdoppelter Arbeit und angestrengtester Sparsamkeit streben wir nach dem Ziele, nach dem neuen Aufstieg und nach der alten Freiheit des deutschen Volkes.

Neues vom Tage.

Kompromißlösung in der Fürstenabfindungsfrage?

Berlin, 12. Febr. Freitag nachmittag fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der Mittelparteien und Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt, in der unerbittlich die Möglichkeit erörtert werden soll, durch welche eine Lösung der Fürstenabfindungsfrage herbeigeführt werden kann.

Reichspräsident und Landwirtschaft

Berlin, 12. Febr. Der Reichspräsident empfing eine Abordnung des Reichslandbundes, bestehend aus Bayern der Provinzen Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein sowie aus Mecklenburg und Bayern, unter Führung des

Vorsitzenden des Mecklenburgischen Landbundes, Dr. Wendhausen. Als Sprecher der Abordnung führte dieser aus, daß die Not der Landwirtschaft der Abordnung den Mut gegeben habe, sich an Hindenburg selbst zu wenden. Es sei das Wort geprägt worden: Erst Brot, dann Reparationen! Um dem deutschen Volke keine Nahrungsteufel zu verschaffen, habe die Landwirtschaft ihren Betrieb aufs äußerste intensiviert und durch übergroße Betriebsaufwendungen eine Riesenschuldenlast auf sich genommen, deren Kurzfristigkeit und hoher Zinsfuß ihr sehr zum Verhängnis werde. Die deutsche Landwirtschaft appelliere an Hindenburg, nicht allein aus Selbsterhaltungstriebe, sondern weil es auch für den Staat verhängnisvoll werden müsse, wenn die Landwirtschaft als Steuerzahler ausfalle und nicht mehr als Käufer auftreten könne. Dann schilderten die Vertreter der einzelnen Provinzen und Länder die besondere Lage ihres Heimatbezirkes. Alle Ausführungen gipfelten in der Forderung nach Umwandlung der kurzfristigen Schuldverpflichtungen in einen langfristigen Realcredit sowie nach Ertragsgegenkommen hinsichtlich der Wechselzurückzahlung. Der Reichspräsident versicherte in seiner Antwort, daß er alle Kraft daran setzen wolle, der Landwirtschaft in ihrer schweren Notlage zu helfen. Man müsse sich darüber klar sein, daß bei der unendlich schweren Gesamtwirtschaftslage die Gesundung nur Schritt für Schritt vorwärts gehen könne. Er schloß mit einem Appell an die deutsche Treue, den Fleiß des deutschen Landwirts und an die Erkenntnis, daß dem deutschen Volk nur durch Einigkeit geholfen werden könne.

Die Rede Mussolinis in den italienischen Schulen

Rom, 12. Febr. Der Vizegouverneur von Rom hat angeordnet, daß die erste Mussolinirede in sämtlichen Schulen von den Lehrern erklärt werde und daß daran anschließend die Kollekte für das Battistidenkmal in den Schulen vorgenommen werden soll. — Mehrere Verbände von Augenärzten protestieren gegen die Entlassung von mehreren italienischen Assistenzärzten des Wiener Augenarztes Möller.

Faschismus in Mazedonien und Griechenland

Paris, 12. Febr. Eine in der „Chicago Tribune“ veröffentlichte Meldung aus Athen besagt, daß einzelne Organisationen, die mit dem italienischen Faschismus Ähnlichkeit hätten, in Mazedonien und Griechenland, meist aber in Saloniki gegründet worden seien, um gegen den Kommunismus zu kämpfen und das Nationalgefühl des Volkes zu heben.

Frankreichs Unterstützung für Polen

Paris, 12. Febr. Zur Frage der Vermehrung der ständigen Sitze im Völkerverbundstat schreibt „Journal“: Man kann natürlich nicht davon denken, alle die Kandidaturen anzunehmen, die für ständige Sitze vorgemerkt werden, so gerechtfertigt sie auch sein mögen. Die neue Tatsache ist die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland, das sein Recht aus seiner Abtät macht, gewisse Punkte des Friedensvertrages, nämlich was die Ostgrenzen anlangt, in Frage zu stellen. Die Logik gebietet, das Gleichgewicht dadurch herzustellen, daß man im Völkerverbund die für die Aufrechterhaltung der Ostgrenzen am stärksten interessierte Macht, Polen, als ständiges Mitglied einführt. — Die von einem Teil der Presse gebrachte Meldung, daß Belgien aus Grund der Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund einen dauernden Sitz im Völkerverbund beantragen würde, wird dementiert. Ueber die Aufnahme Polens in den Rat ist kein völliges Einvernehmen zustande gekommen. Es scheint, daß Belgien die Stellungnahme Englands abwarten will.

Herabsetzung der Militärdienstzeit in Belgien

Brüssel, 12. Febr. Der Kammerauschuss hat den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf zehn Monate, die später endgültig auf sechs Monate festgelegt werden soll, angenommen.

Die Sitzung des Völkerverbunds

Genf, 12. Febr. Der Völkerverbund hielt am Freitag nachmittag unter dem Vorsitz des italienischen Gesandten in Bern, Garbasso, eine kurze vertrauliche Sitzung ab, um sich mit dem Antrag der deutschen Regierung betreffend Aufnahme in den Völkerverbund zu befassen. Der Sitzung wohnten folgende Vertreter bei: Hennessy, französischer Botschafter in Bern, Quinones de Leon, spanischer Botschafter in Paris, Dr. Guani, Gesandter Uruguays in Paris, Rello Franco, britischer Beisitzer beim Völkerverbund, Peltzer, belgischer Gesandter in Bern; Sperling, britischer Gesandter in Bern, Beverte, tschechischer Gesandter in Bern, Krieger, japanischer Gesandter in Bern, Hennings, schwedischer Gesandter in Bern.

Der Völkerverbundrat beschloß nach kürzerer Beratung, auf Montag, den 8. März, nachmittags eine außerordentliche Völkerverbundversammlung einzuberufen, welcher folgende Fragen zur Beratung vorgelegt werden sollen: 1. Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund, 2. Artikel 4 des Völkerverbundpaktes betreffend die Zusammenziehung des Völkerverbundes, 3. Beitrag Deutschlands zu den Ausgaben des Völkerverbundes, 4. Errichtung des Gebäudes für die Abhaltung der Völkerverbundversammlungen.

Englands Stellung zur Völkerverbundweiterung

London, 12. Febr. Reuters veröffentlicht folgende Note: Die englische Regierung und ihr Sachverständigenstab beschäftigen sich mit den Folgen, die wahrscheinlich aus dem Aufnahmegeruch Deutschlands in den Völkerverbund resultieren. Man glaubt, die französische Regierung sei der Ansicht, daß, wenn Deutschland einen ständigen Sitz im Völkerverbund erhält, man auch Spanien, Polen und Brasilien dasselbe Privileg verleihen müsse. Die Zahl der ständigen Mitgliedsstaaten würde damit auf 8 anwachsen. Es verlautet weiter, daß über diesen Punkt Verhandlungen zwischen der britischen und französischen Regierung im Gange wären. Die britische Regierung werde die Ereignisse abwarten. Sie habe keine Neigung, sich auf irgend eine politische Linie festzulegen, bis die ganze Angelegenheit auf der nächsten Völkerverbundversammlung am 8. März zur Sprache gebracht wird.

Um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 13. Febr. Die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei hat laut „Germania“ im Reichstag einen Antrag auf beschleunigte Vorlegung des angeforderten Reichsschulgesetzes eingebracht.

Deutscher Reichstag

Die Finanzdebatte

Berlin, 12. Febr.

Am Donnerstagabend sprach noch Abg. Dr. Hildebrand (Sos.) Die angeforderte Wiederrückführung der Vermögenssteuer, vor allem der Vermögenseinkommensteuer, könne keine Partei nicht billigen. Die Frage des Finanzausgleichs sei jetzt das große deutsche Kernproblem. Die Sozialdemokratie habe immer die Ausdehnung der Staatstätigkeit gefordert und heute verlange sie die Kontrolle der Wirtschaft durch den Staat. Dieser habe gerade jetzt die Pflicht, die Wirtschaft durch Vermeidung öffentlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Eisenbahnen, der Elektrizitätsversorgung, der Exportförderung der Industrie und des Wohnungsbaues zu mildern. Die Wohnungsnot sei so groß, daß schleunigst abgeholfen werden müsse. Gegen eine Auslandsanleihe für den deutschen Wohnungsbau beständen keine Bedenken. Die Finanzpolitik müsse eng zusammen mit der Sozial- und Wirtschaftspolitik und in dieser Besetzung wünschenswert sein. Erdränkungen des Programms des Ministers, das jetzt noch nicht befriedige.

Abg. Esling (Ztr.) betont, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer dem Wunsch der Regierungsparteien entspreche. Es müsse aber geprüft werden, ob diese Steuer nicht ganz fallen könne. Mit einer vorübergehenden Senkung der Umsatzsteuer sei das Zentrum einverstanden. Bei den Zusammenhängen müßten jedoch die Interessen der Arbeiter und der betroffenen Gemeinden berücksichtigt werden. Seine Partei sei gegen eine Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer und lege dafür lieber eine Senkung der Zucksteuer, die im Interesse des ganzen Volkes liege. Zustimmung sei dem Finanzminister, den Ländern das Zuschlagsrecht zur Einkommens- und Körperschaftsteuer wieder zu geben und die einmaligen Ausgaben durch Anleihen zu decken. Der Finanzminister habe jedoch nichts darüber gesagt, wie und wo er am Etat einsparen wolle. Eine erschreckend hohe Summe nehme im Etat der Pensionaufwand ein, der mit Einschluß der Länder zweieinhalb Milliarden jährlich erfordere. Diese Ziffer sei, daß Deutschland viel für seine Beamten tue. Der Redner fordert Beilegung des Kohlenkommissars, lehnt aber die Bestrebungen auf Streichung des Arbeitsministeriums ab. Seine Partei habe zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft ein Programm aufgestellt: Sicherung unserer landwirtschaftlichen Produktion, Steigerung unserer Exporte durch finanzielle Maßnahmen und rasche Behebung des Wohnungsmanagements.

Abg. Dr. Cremer (D. Vs.) betont, Ausgabeerhöhungen könnten nur durch Abstriche an anderen Staatsstellen ausgeglichen werden. Die Frage der Deckung müsse besonders nach den Einkünften des Finanzministers auf Steuerbefreiungen sorgfältig geprüft werden. Notwendig sei eine Wirtschaftspolitik auf lange Sicht. Gegen eine so starke Herabsetzung der Umsatzsteuer müßten starke Bedenken geltend gemacht werden. Wenn man der Herabsetzung zustimme, so müsse diese auch den Konsumrenten zugutekommen. Die Umsatzsteuer solle vollkommen befreit werden. Zustimmung sei auch der Vermögens- und der Börsenumsatzsteuer. Mit dem Beamtenabbau müsse Schluß gemacht werden. Das Zuschlagsrecht der Gemeinden und der Länder sei notwendig, aber es müsse getrennt und so durchgeführt werden, daß auch die von der Reichseinkommensteuer bezahlten Gemeinden Gemeindefreier hätten. Die Reichseinkommen müßten gemindert und die Haussteuer möglichst bald befreit werden.

Die Freitag-Sitzung

Abg. Reubner (Komm.) behauptet, daß durch die neue Reichsregierung kein neuer Kurs in die Finanzpolitik gekommen sei. Die Steuerpolitik differiere nach wie vor Reichsanwalt Dr. Luther. Herr v. Schlieben sei der „Junge Mann“ Luthers gewesen, wie es jetzt Dr. Reinhold sei.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des deutschnationalen Abg. Herz. Der verlassene Reichsfinanzminister habe versäumt, rechtzeitig die Steuern abzubauen, die sich als untragbar für die Wirtschaft erwiesen. Selbst die Deckelung, daß bei der Annahme des Domesplans die mit 30 Millionen deutschnationalen Abgeordneten diese Haltung gegen den Willen ihrer Fraktion einnehmen hätten. Tollkühnlich — das sei jetzt auch durch gerichtliches Urteil festgestellt — hätten sie auf Beschluß der Fraktion abgelehnt, die sich der Deutschen Volkspartei gegenüber verpflichtet hatte, sie zur Zweidrittelmehrheit für das Reichsbudget erforderlichen Zustimmung zu liefern. Der Redner begrüßt das Finanzprogramm des neuen Ministers und betont, es sei nur durchzuführen, wenn es von einer brutalen Sparsamkeit im Reich begleitet sei. Beim Arbeits-, Verkehrs- und Finanzministerium könne am Verwaltungsapparat gespart werden. Zu einer großen Kampagne gegen die Domespläne sei die letzte Zeit nicht geeignet.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 13. Februar 1926.

Gemeinderatsitzung vom 10. Febr. Anwesend: der stellv. Vorsitzende und 13 Gemeinderäte; entschuldigt Kaltenbach. Einer hinsichtlich des Steuerjahres vorgeschlagenen Änderung der Wertzuwachssteuerordnung wird zugestimmt. — Für eine Reihe abgetretener Pfahlstreifen wird der Preis festgelegt, außerdem beschlossen, für die Baupläge vom Köbele'schen Feld 3,50 RM, für diejenigen vom Joel Walz'schen Feld, sowie für die an der Hohenbergstraße und in der Reutte abgegebenen Baupläge 3,20 RM pro Quadratmeter anzusetzen. — Die Kaufzeitung des Waldbewirtschaftungsbeitrages der angeschlossenen Gemeinden erfolgt in der Weise, daß der Beitrag vorläufig auf 1 Jahr 3 RM pro Hektar beträgt. — Ein Brennholzverkauf vom 29. Januar 1926 wird genehmigt. — Die Schuldnerinnen haben um Erhöhung ihrer Belohnungen nachgesucht. Dem bei der Nachprüfung begründet erschienenen Gesuch wird entsprochen. — Aus städt. Mitteln wird einer Reihe bedürftiger Konfirmandeneltern ein Kleiderbeschaffungsbeitrag von je 12 RM. bewilligt. — Die Höhe der Wasserleitungsanschlugsgebühr erhöht insofern eine Änderung, als diese rückwirkend auf die im letzten Jahr erstellten Häuser von 250 RM auf 200 RM. herabgesetzt wird. — Die erkrankte Frauenarbeitschullehrerin bittet in einer Eingabe um Regelung der Frauenarbeitschulangelegenheit, evtl. um Annahme ihrer Kündigung auf 1. April d. J. Die Mehrheit des Gemeinderats möchte die Frauenarbeitschule nicht zu einer gewöhnlichen Nähchule degradieren, ist vielmehr der Ansicht, daß die vorgegebenen Pflichten unbedingte gegeben werden müssen und daß die Schüler nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse dem sich zu fügen hätten. Hiermit erledigt sich die Angelegenheit in dem Sinne, daß die zweite (Hilfs-)Lehrerin die Konsequenzen zu ziehen hat. Zur künftigen Regelung der Belange der Frauenarbeitschule wird eine Kommission, bestehend aus Stadtschultheiß, Stadtschreiber, G. A. Bäcker, Frau O. A. Baumeister Köbele und Frau Kischer gebildet. — Genehmigung des Affords betr. Wasserleitungsbau in der oberen Talstraße und in der Reutte.

Vermögenssteuerorauszahlung am 15. Februar 1926. Es wird darauf hingewiesen, daß am 15. Februar (Schonfreitag 22. Februar) 1926 eine Vermögenssteuerorauszahlung fällig wird. Die Vorauszahlung beträgt grundsätzlich ein Viertel der für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuer. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die im Gegensatz zu der früheren Regelung jetzt als solche steuerpflichtig sind, werden bis zum 15. Februar 1926 einen vorläufigen Vermögenssteuerbescheid erhalten. Die Gesellschaften können daher bei ihrer eigenen Vermögenssteuerorauszahlung von der an sich zu leistenden Vorauszahlung den Betrag abziehen, der auf den Anteil an der Gesellschaft entfällt.

Lehrgänge im Männer- und Frauenturnen. In der Deutschen Turnerschaft finden heuer allüberall Lehrgänge auf allen Gebieten, Turnen, Schwimmen usw., zur weiteren Stärkung und Vertiefung der Turnfächer statt. So beginnt heute im Nagoldgau ein zügiger Lehrgang in Liebenzell für Frauenturnwartinnen und Sportturnerinnen. Der folgende Samstag und Sonntag, 20. und 21. Februar, wird eine große Zahl Männerturnwart und Sportturner des Nagoldgaus in unserem eigenen Städtchen Altensteig leben unter der Leitung ihres Kreisoberturnwarts vom 11. Kreis Schwaben, Rupp, Cannstatt. Hoffen wir, daß die Lehrgänge ein weiterer Segen zur Hebung unserer Volksgesundheit werden mögen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg. Die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg wird dadurch gekennzeichnet, daß am 1. Februar annähernd 44 000 selbständige Personen (darunter 8000 weibliche) Erwerbslosenunterstützung bezogen. Diese Zahl übersteigt die Höchstzahl der früheren Jahre: die Zahl vom 16. Januar 1924 um 12 000, die des vorigen Winters (15. Januar 1925) um 40 000, die bisherige Höchstzahl dieses Winters (15. Januar 1926) um 11 000. Diese Erwerbslosenzahl ist umso bemerkenswerter, als die Arbeitslosen jetzt — im Gegensatz zu der früheren Lage — nicht mehr als Unterstützte gezählt werden. Zu beachten ist auch, daß die Witterung im letzten Jahr für die Außenarbeiten verhältnismäßig günstig war. Unter den drei Bezirken, die eine kleine Abnahme der Erwerbslosen aufweisen, sind die Bezirke Freudenstadt und Nagold mit ihren vielen Waldarbeitern. In allen anderen Bezirken hat die Zahl der Erwerbslosen zugenommen; am meisten in Böblingen, Friedrichshafen, Leonberg, Ebingen und Reutlingen-Tübingen, wo sie sich innerhalb von zwei Wochen annähernd verdoppelt hat. Die starke Zunahme in Ebingen und Reutlingen-Tübingen ist darauf zurückzuführen, daß das dort vorherrschende Spinnstoff-Gewerbe nun auch härter als bisher von der Krise erfaßt worden ist. Im Durchschnitt des Landes beziehen etwa 6 Prozent der Krankenversicherungspflichtigen Erwerbslosenunterstützung. Außer den Unterstützten suchen bei den Arbeitsämtern noch etwa 12—15 000 Erwerbslose Arbeit, die wegen mangelnder Beschäftigung oder aus anderen Gründen nicht unterstützt werden. Die Lage des Arbeitsmarktes in den wichtigsten Bezirken und die Verteilung der Erwerbslosen beleuchten folgende Zahlen: Im Metallgewerbe dürften etwa 16 000 Personen erwerbslos sein, d. h. etwa 17 Prozent der durchschnittlich in diesen Bezirken Beschäftigten; im Spinnstoffgewerbe 3000 gleich 6 Prozent, in der Holzindustrie 8000 gleich 20 Prozent und im Bekleidungs- und Textilgewerbe 5500 gleich 23 Prozent. In der Land- und Forstwirtschaft (einschl. Gärt-

neren) werden etwa 300 Personen erwerbslos sein, in der Industrie der Steine und Erden sowie im Gieß- und Schmelzgewerbe je 600, in der Papierindustrie 400, im Leder- und Nahrungsmittelgewerbe je 500, im Baugewerbe 800 und unter den Hilfsarbeitern etwa 14 500.

Gebührenfreiheit für Aufwertungsgegenstände. Abgesehen von dem Verfahren vor den Aufwertungsstellen ist für die Behandlung von Aufwertungsgegenständen durch die Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit, insbesondere für die Aufwertungsgegenstände im Grundbuch, schon vor längerer Zeit in weitem Umfang Gebührenfreiheit eingeführt worden. Auf Grund der in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen hat das Staatsministerium durch eine demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung die Gebührenfreiheit auf einige weitere Fälle ausgedehnt. Diese Fälle betreffen die Eintragung eines die gesetzliche Aufwertung von 25 Prozent übersteigenden Betrags im Grundbuch, die Löschung des aufgewerteten Rechts ohne vorhergehende Eintragung der Aufwertung, die Beurkundung und Beglaubigung von Eintragungsbewilligungen anlässlich der Aufwertung, Beschlüsse der Besondereinstellungsgerichte in Aufwertungsgegenständen, Abnahme eidesstattlicher Versicherungen, Beglaubigungen bei Freischreibung aufzuwertender öffentlicher Anteile. Daneben tritt auch bei den Beurkundungs- und Beglaubigungsgebühren der öffentlichen Notare, Ortsvorsteher und Ratsschreiber dadurch eine erhebliche Ermäßigung ein.

Kohrdorf, 11. Febr. (Todesfall.) Im ehrenvollen Alter von 83 Jahren ist Schuhmachermeister Joh. Georg Feld gestorben. Der Verstorbene, ein ruhiger, charaktervoller Mann, war lange Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats, des Bürgerausschusses und später des Gemeinderats und verlebte mehr als 30 Jahre die Ortsverwaltungsämter. Die große Trauergemeinde, die ihm die letzte Ehre erwies, zeigte, daß der Heimgegangene die ihm gebührende Anerkennung gefunden hat.

Calw, 12. Febr. Einer Anregung aus dem Oberamt Nagold betreffs Zuredrängen der Festspiele soll auch hier stattgegeben werden. Eine Anzahl von Männern, die die Häufung aller möglichen Festveranstaltungen bedauern, wird sich mit den Wirten und Vereinsvorständen ins Benehmen setzen, um im Einverständnis mit diesen Faktoren eine Vereinfachung der Feste herbeizuführen.

Stuttgart, 12. Febr. (Von Kalkau.) Der Gemeinderat befaßte sich mit der Schaffung eines Stadtdamms für Leibesübungen. Mit der Leitung des Stadtdamms soll Rechnungsrat Dr. Waldmüller betraut werden. Die dadurch entstehende Mehrausgabe wurde mehrfach angefochten und die Angelegenheit muß in einer zweiten Sitzung behandelt werden. Für eine neue Autoverbindung Cannstatt—Wiblingen wurde ein Beitrag von 19 000 Mark bewilligt. Da das Tiefbauamt seit einiger Zeit große Mühe hat, die in der Stadt anfallende Dechne (jährlich 124 000 Kubikmeter) bei der Landwirtschaft unterzubringen, weil viele Landwirte künstliche Düngemittel verwenden, wird künftig der Anschluß an die Schwemmanalation durch Gewährung von Zinzuschüssen gefördert werden. Wegen der Zusammenziehung des evang. und kath. Ortschaftsrates kam es zu einer längeren Aussprache. Zwei kommunistische und ein sozialdemokratischer Gemeinderat hatten ihren Austritt aus der kath. bzw. evang. Kirche erklärt und konnten so nicht mehr Mitglied der Ortschaftsräte sein. Es wurde ein Antrag angenommen, beim Ministerium auf eine entsprechende Veränderung des Volksschulgesetzes hinzuwirken und um Dispensation nachzusuchen.

Wöhlingen a. F., 12. Febr. (Ein Todesopfer bei einer Explosion.) Gestern mittag ereignete sich in dem neuerbauten Hause von Wirth eine schwere Gasexplosion, bei der eine Tochter Wirths tödlich verunglückte. Während des Kochens entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise am Gasherd eine starke Stichtamme mit nachfolgender Explosion. Die Küche wurde stark demoliert und das Mädchen konnte nur als Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Gmünd, 12. Febr. (Die Heiligkreuzkirche erhält den Namen Münster.) Wie die „Remszeitung“ erfährt, wird der in der Definitivität laut gewordene Wunsch, die Heiligkreuzkirche künftig als „Münster“ zu bezeichnen und zu benennen, nach Aussprache im Kirchenstiftungsrat in Erfüllung gehen.

Urach, 12. Febr. (Eiserne Hochzeit.) Festschüh a. D. Schöll und seine Ehefrau Christine, geb. Schmid begingen das feste Fest der „Eisernen Hochzeit“. Festschüh Schöll ist mit seinem Alter von 92 Jahren der älteste Bürger der Stadt.

Tübingen, 12. Febr. (Besuch der Landesuniversität.) Im laufenden Winterhalbjahr 1925-26 wird die Universität Tübingen von 2145 eingeschriebenen Studierenden besucht, rund 100 mehr als im vorigen Winter. Tübingen steht unter den 23 deutschen Universitäten somit an neunter Stelle. Unter diesen 2145 befinden sich 1232 Württemberger. Unter den 88 Ausländern ist am stärksten vertreten China und Dänemark mit 12, Schweden mit 9, Rumänien mit 7 Studierenden. Bemerkenswert ist der Rückgang der Medizin und Zahnheilkunde und das Emporsicheren der Ziffer der Rechtswissenschaft. Auch der erhöhte Zudrang zu den theologischen Fächern darf mit der Auffüllung der Lücken in diesem Beruf in Zusammenhang gebracht werden. Eine merkliche Abnahme zeigt auch der Zugang zur Wirtschaft bzw. Volkswirtschaft.

Rottweil, 12. Febr. (Brand.) Donnerstag ist in dem Wohn- und Delonomiegebäude des Josef Schaumann auf dem Hochwald Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Fast alle Fahrnis ist verbrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Leutnant, 12. Febr. (Tod in den Flammen.) Einem folgenschweren Brandunglück ist das gesamte Anwesen des Landwirts Fiedel Hitzler in Gurgensweiler bei Reutlingen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte herausgebracht werden. Die ganze Einrichtung und das Inventar fielen aber



Feuer zum Opfer. In der Dachkammer des Hauses wohnten die beiden Brüder der Schwägermutter des Besizers, der 79jährige Stefan Schnell und der 82 Jahre alte Andreas Schnell. Mit Mühe und Not gelang es, den ersten in Sicherheit zu bringen, während Andreas Schnell seit Brandausbruch vermißt wird. Es muß leider angenommen werden, daß er den Tod in den Flammen erlitten hat.

Berthelm Oll. Lentkirch, 12. Febr. (Wenn Kinder ohne Aufsicht sind.) Herbes Leid traf die Familie Josef Schiebler. Während die Eltern draußen beim Schären waren, machte sich das zweijährige Buben an das Räderwasserschiff, um mit einem kleinen Gefäß darin zu spielen. In einem unevakuierten Augenblick stürzte es kopfüber in die Flüssigkeit. Trotz dem baldigen Herausziehen und trotz der angestellten Wiederbelebungsversuche mußte es sterben.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 12. Febr. Weizen märz. 245-248; som. 245-249; Roggen märz. 140-151; som. 140-150; Sommergerste 106-104; Wintergerste 128-126; Hafer märz. 126-126; Weizenmehl 22-25,25; Roggenmehl 21,75-22,75; Weizenkleie 10,50-10,75; Roggenkleie 9,50-9,50; Haas 240-245; Weizenstroh 20-24; R. Weizenstroh 22-25; Wintererbsen 20-22; Linsen; sehr still.

Märkte

Nachweise. Tschirach: Schien 400-700, Räder 400-600, Radfahnen und Räder 400-700, Jangsch 200-400, Räder 100-300, A. -Fahrlingen u. G. 1 Paar Junghiere 1000, ein Paar Schen 1200, Räder 400-700, Kleinrind 180-200, A. das Stück. - Stuten u. Bullen 100, Schen 120, Schen 120-150, Räder 100-150, Radfahnen 400-600, Schmalweh 180-400, A. das Stück.

Börsen

Berliner Börse vom 12. Febr. Nachdem nunmehr die Kurselation zwischen Deutschland und Italien, sowie der Reimungsprozess an der Börse durch Herabminderung der Einlagen beendet zu sein scheint, die Geldverhältnisse ungewändert für leicht blieben und auch in Bezug auf die Geldanbahnung wieder gewissen ist, legte die Börse bei ziemlich ansehnlichem Verkehr in ansehnlichem Maße Dotation ein. Sie behielt viele trotz leichter Rückfälle aus und wies sich bei. Auch die Kurlen der Länder lagen durchwegs fest, wie auch Wertpapierbörsenveränderliche den getrigen Rückfall überwunden haben und 20 bis 30 A. gewonnen. Tagesgeld 4,5-7 Prozent. Monatsgeld unverändert 7-8 Prozent, ebenso Volkskassendiskont mit 5,5 Prozent.

Holz

Calw, 12. Febr. Bei dem gestern stattgefundenen Stammholzverkauf waren 425 Kubikmeter ausgedoten. Der Anschlag betrug 10450 Mark, der Erlös 12887 Mark, der Durchschnittserlös 122,1 Prozent. Das Holz war sehr schön; Käufer ist das Sägewerk Christian Keller in Calmbach. In 14 Tagen folgt ein weiterer Verkauf mit 450 Festmetern.

Holzpreise. Bei einer Holz-Versteigerung in Heilberg O. A. Weidenhelm wurde 10 unanig geteigert, daß die Reichliche den 5-fachen Betrag der Taxpreise kosteten. Beim Verkauf kommt dann die Ernterückung. Auf dem Holzmarkt in Winnen den kosteten Dielen 3,20-3,50, Schichten 2,40 bis 2,60, Satteldreher 1,80-2,20, Breiter 1-1,20, Ratten 4-5 Pf. für den laufenden Meter und 100 Stühle 4 Mark.

Laut „Mitteilungen des Waldbesitzerbundes für Württemberg und Hohenzollern“ zeigte sich beim Kadelstammholz bis in den Dezember hinein eine ununterbrochene Kaufneigung, wenn auch die Verhandlungen sich vielfach recht schleppend gestalteten. Die Ergebnisse brachten in November für das ganze Land noch einen Durchschnitt von etwa 130 Prozent der Landesgrundpreise. Am 12. Dezember kostete das ganze Verkaufsgeschäft, es begann sich als Folge der herrschenden allgemeinen Wirtschaftskrise ein neuer „Markt“ vorzubereiten. Wo in jenen Wochen Abschlüsse getätigt werden mußten, lagen die Ergebnisse meist nicht erheblich über, da und dort sogar unter den Landesgrundpreisen. Gegen Mitte Januar bereits waren die ersten Anzeichen einer Belebung der Nachfrage zu beobachten; seitdem hat sich die Lage immerhin wesentlich geklärt. Die in der zweiten Hälfte des Januar getätigten Verkäufe zeigten folgende mittlere Erlösergebnisse: Im Mittel, Nordost- und Unterland 118-128 Prozent, im Schwarzwald 115-123 Prozent, in Oberschwaben und auf der Alb 107-115 Prozent. So hat den Anschein, als ob sich der Markt vorerst in dieser Linie bewegen wird. Bei der Befragung der allgemeinen Wirtschaftslage wird zweifellos eine weitere Festigung der Kadelstammholzpreise zu erwarten sein. Das Papierholz fand auch während der stillen Wochen seinen regelrechten Absatz. Die Erlöse der im Januar abgeschlossenen Verkäufe bewegten sich bei guter Beschaffenheit u. Abfuhrlage im Rahmen von 100-108 Prozent der Landesgrundpreise (16 Mk. für 1. Klasse usw.). Am Kadelstammholzmarkt bewegten sich die Erlöse im Mittel, Unter- und Nordostland zwischen 95-135 Prozent, im Schwarzwald zwischen 90-120 Prozent und in Oberschwaben zwischen 85-110 Prozent der Landesgrundpreise (Baukäufe 1a 2,20 usw.). Am Buchstammholzmarkt liegen bis jetzt zwar noch wenig umfangreiche Verkaufsergebnisse vor; sie beziehen sich in der Hauptsache auf Eichen- und Rotbuchen. Die Erlöse liegen ziemlich weit auseinander und bewegen sich im großen ganzen zwischen 70-90 Prozent der Landesgrundpreise (Eichen 1b 120 Mk., Rotbuchen 1b 60 Mk. usw.). Da und dort wurden schwache Eichen etwas über dem Landesgrundpreis bewertet. Beim Brennholz bewegten sich die feierlichen Verkaufsergebnisse im ganzen zwischen 100-120 Prozent der Bezirksgrundpreise.

Konurse.

Emil Wagner u. Co. G. m. b. H. in Heilbronn
Raier u. Hermle, Lederwaren, in Tuttlingen
Geschäftsaufsichten.
Franz Bacher, Kaufmann in Tuttlingen.
Max Löfer, Schuhfabrikant in Tuttlingen.

Letzte Nachrichten.

Einigung in den Pariser Luftfahrtverhandlungen.
Berlin, 13. Febr. Der „Vorwärts“ weiß aus Paris zu melden, daß die seit einigen Wochen zwischen Deutschland und den Alliierten geführten Verhandlungen über die Aufhebung der Beschränkungen für den deutschen Flugzeugbau sich dem Abschluß nähern. Die Vorkonferenz sei zur Erfüllung der von Deutschland gestellten Forderungen grundsätzlich bereit. Sie habe jedoch ihre endgültige Zustimmung zu der verlangten Aufhebung der sogenannten „Begriffsbestimmungen“ von einer Reihe von Garantien gegen die militärische Verwendung der

deutschen Luftfahrzeuge abhängig gemacht. Ueber diese Frage sei es nunmehr zu einer Einigung gekommen und die beiden Verhandlungs-Delegationen seien augenblicklich mit der Formulierung des endgültigen Abkommens beschäftigt, das voraussichtlich in den nächsten Tagen veröffentlicht werde.

4 Monate Gefängnis für Kommerzienrat Ganz.

Berlin, 13. Febr. In dem Berufungsverfahren gegen den Kommerzienrat Ganz, dem Generaldirektor der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz, der in der Inflationszeit durch Spekulationen seine Firma um große Summen geschädigt hat, wurde nach vier tägiger Verhandlung in Wiesbaden der Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unregelmäßigkeiten eines Sparfassenabteilungsleiters.

Breslau, 12. Febr. Das städtische Presseamt teilt amtlich mit: Bei einer Prüfung der Städtischen Sparkasse hat sich herausgestellt, daß der Abteilungsleiter der Giro-Abteilung unrichtige Buchungen gemacht hat, um die Ueberziehungen eines Konto-Korrent-Kunden zu verschleiern. Der Betrag beläuft sich auf ungefähr 9-10 000 M., für welche Deckung vorhanden sein wird. Gleichzeitig hat sich dabei ergeben, daß diese Buchungen sich noch auf weitere 45 000 Reichsmark erstrecken, für welche zur Zeit eine Deckung nicht vorhanden ist. Daß der etwaige Schaden hieraus die Sparkasse nicht berührt, bedarf bei ihren großen Reserven keiner Hervorhebung.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Philadelphia, 13. Febr. Das für das Anthrazit-Revier gestern vereinbarte Abkommen wird dem Bezirkskonvent des Bergarbeiterbundes in Scranton am 16. d. M. unterbreitet werden. Wenn die Entscheidung zu Gunsten des Abkommens ausfällt, wird die Arbeit ohne Verzug wieder aufgenommen werden. Der Streik hat für die Bergarbeiter einen Lohnausfall von über 150 Millionen Dollar zur Folge gehabt. Der Ausfall in der Kohlenförderung beträgt mehr als 35 Millionen Tonnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Probieren Sie, bitte,

Maggi's Erbs mit Speck, Maggi's Eier-Sternchen-Suppe od. irgend eine andere der vielen Sorten von Maggi's Suppenwürfelchen. Sie werden sehr zufrieden sein, besonders, wenn Sie die einfache Kochanweisung genau befolgen. Ein Würfel für 2 Teller 13 Pf.



Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadelholzstangen

im mündlichen Aufgebot

am Freitag, den 19. Februar 1926, nachmittags 3 Uhr im Rathaus aus Stadtwald: Brandhalde, Hafnewald, Langenberg, Priemen, Hochdorferwald, Eozwald u. Hagwald.

1322 Bauftangen I.-III. Kl.
1353 Hagftangen I.-III. Kl.
7469 Hopfenftangen I.-V. Kl.
3206 Rebstecken I.-II. Kl.
451 Bohnenftangen.

Zahlsfrist 1. April 1926.
Den 9. Februar 1926. Städt. Forstamt.

Kaisers Brust-Caramellen

Seit 35 Jahren bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh.

7000 net. begl. Zungenste.

Zu haben bei:
J. Würster Nachf., Fr. Eckhardt, Lorenz Luz Jr., und wo Plakate sichtbar.

Erinnern in der ober-n Stadt gelegenen

Hausanteil verkauft sofort

Philipp Schlecht, Straßwart, Altensteig.

Ia. Webgarn weiß und rot

Gustav Wundrer, Altensteig

für **Persil** Wollwäusche.

Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!

Alle Drucksachen fertigt billigst die W. Rieker'sche Buchdruckerei

Sonntag Abend 1/8 Uhr

Passions-Andacht

in der Methodisten-Kapelle.
(Redner Prediger E. Voettcher)
Jedermann freundlich eingeladen!

Die mir bekannte Person, welche mein Handletterwägeln fortnahm, wird aufgefodert, solches sofort zurückzugeben.

R. Schrieler, Altensteig.

Suche auf 1. März ehrliches, williges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon in besserem Hause gewohnt hat. (4 erwachsene Personen). - sofortige Angebote erwünscht.

Frau Dentist Holzinger, Nagold, H. Herd.-Straße.

Jetzt ist es Zeit, daß Sie ihr Rad emaillieren und vernickeln lassen.

Rahmenbrüche jeder Art, umbauen, emaillieren und vernickeln werden prompt und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile.

1 Rad zu emaillieren und vernickeln kostet Mk. 20.— Händler mit Ausweis üblichen Rabatt.

W. Mettler, Höfen b. Wildbad,
Telefon Nr. 11.
Email- und Vernicklungsanstalt.

Und die kleine

Anzeige

hat

Erfolg.

Konfirmanden- und Kommunikantenanzüge

in blau, schwarz, marengo und andern Farben mit langer und kurzer Hose, 1 und 2 reihig von Mk. 24.— an aufwärts, empfiehlt in reicher Auswahl

Chr. Theurer
Nagold — Bahnhof - Straße

Wertbeständige Spareinlagen u. Depositen
Scheck- und Überweisungsverkehr

★

Städt. Sparkasse Altensteig

unter Haftung der Stadtgemeinde Altensteig
gegründet 1836.

Fernsprecher 58
Postcheckkonto 3695 Stuttgart

Darlehen | Effekten-Sorten u. Devisen-Vermittlung
Kredite in laufender Rechnung | Haus- und Schulsparkassen
Zeitgemäße Verzinsung; aufmerksame, verschwiegene Bedienung.

Bergebung v. Bauarbeiten,
zu einem Posthausneubau der Deutschen Reichspost in Ebhausen, OA. Nagold sind die Gipser, Glaser, Tischler, Tischlerarbeiten, Glaser, Schreiner, Schlosser- und Anstricharbeiten auf Grund der Bestimmungen über Vergabe von Arbeiten und Lieferungen vom 18. März 1912 (Regbl. Nr. 6, S. 37) zu vergeben. Bedingungenunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst Angebote mit der Anschrift betr. „Posthausneubau Ebhausen“ verschlossen bis spätestens 18. Februar, vorm. 12 Uhr, einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen. Bedingungenauszüge werden gegen Erlass der Selbstkosten abgegeben. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Altensteig, den 5. Februar 1926.
Die örtliche Bauleitung:
Baumeister und Wasserbautechniker **Armburst**.

Statt Karten!

Ebershardt-Fünfsbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hienit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 16. Februar 1926 im Gasthaus zur Krone in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

<p>Wilhelm Ziegler Sohn des † Wilhelm Ziegler in Ebershardt</p>	<p>Marie Wahr Tochter des Bernhard Wahr, Straßenwarts in Fünfsbrunn</p>
--	--

Kirchgang 12 Uhr.

Nagold, den 12. Febr. 1926.

Trauer-Anzeige.



Unsere innigstgeliebte Mutter
Katharine Salmon-Groß
Lehrers-Witwe
durfte heute Abend im Frieden ihres Gottes heimgehen.
Beerdigung am Montag Mittag um 1 Uhr.
Die trauernden Kinder.

Egenhausen.
Am Sonntag, den 14. Februar

**große Hunde-
u. Taubenbörse**

wozu freundl. einladet


Fr. Gänzle z. Döhlen.

Bei genügender Beteiligung finden statt
jeden Monat



Kraftfahr-Lehrkurse
für alle Klassen

Kunstfertigkeit erteilt:
Die Schwarzwald-Auto-Reparatur-Werkstätte
Calw Postfach 16.

Kaufe und verkaufe
Saatkartoffeln ab Norddeutschland oder meiner Gegend.
Spisekartoffeln,
Brenn- und Futterkartoffeln,
Dickrüben
zu billigsten Tagespreisen.
Heinrich Reichenstein, Bruchsal, Baden, Telefon 65.

Wörnersberg.

Am kommenden Sonntag, den 14. Febr.

Streich-Musik

wozu freundlichst einladet
Seeger z. Anker.

Ideal-Erika-Schreibmaschinen
zu beziehen von
Theodor Krafft,
Stuttgart,
Kanzelstraße 11
Telefon 71 080.

Morgen Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr findet im Waldhorn in Ebhausen
Berufsammlung
statt.
Vortrag:
Baugelder zu 5 1/2 vom Deutschen Bauverein Egenhausen e. V.
Interessenten hierzu ladet
Ziegler.

Kirchliche Nachrichten.
1. Sonntag, 14. Febr. Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Hebr. 2, 10-18. Unser Bruder. Lieb 268, 440. Nachher Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christ. Lehre mit 8 Bildern. Abends 8 Uhr 6. u. 7. Schöpfungstunde.
2. Mittwoch, abends 8 Uhr Christ. Lehre im Luthersaal mit Vorbereitung auf hl. Abendmahl.
Am Donnerstag abends 8 Uhr Frauenabend im großen Saal des Gemeindehauses mit Vortrag von Schwester Abegger über den Todesweg des armenischen Volkes.

Bened.
Unterzeichneter verkauft seinen
Hausanteil
bestehend aus 3 Zimmer, Küche mit Backofen, sowie Stallung und angebauter Scheuer mit gewölbtem Keller. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen sehr günstig.
Philipp Wurster, Bäcker.

Methodistengemeinde.
Sonntag, 14. Febr. vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigtgottesd.
Mittwoch, 17. Febr., abends 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Gelegenheitskauf!
Unterzeichneter hat einen prima eingerichteten, nussbaum-polirten
Schreibtisch
zu verkaufen.
S. Maß, Altensteig,
Bau- und Möbelschreiner.

Schuhwaren-Räumungsverkauf!

Um wegen Geschäfts-Umbau mein Schuhwarenlager zu reduzieren, verkaufe ich vom 8.-20. Februar verschiedene Posten Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Darunter befinden sich mehrere Artikel, welche ich weit unter dem Einkaufspreis absehe.


Johs. Dürschnabel, Schuhgeschäft,
Altensteig, Telefon 14.

